



### Wie es anfang...<sup>1</sup>

Auf der Kreissynode im Juni 1991, die unter dem Thema „Die Gemeinschaft von Frauen und Männern in unserer Kirche“ stand, ging man der Bitte der Landessynode nach, auf kreiskirchlicher Ebene Frauengremien zu errichten und Fachkräfte zu installieren. Der Kirchenkreis Gladbach/Neuss befasste sich erstmalig mit Frauenarbeit auf synodaler Ebene, was eine längst fällige Aufgabe war. In anderen Kirchenkreisen war diese schon längst etabliert und nicht mehr wegzudenken.

Als Ergebnis der synodalen Beratungen wurden alle 25 Gemeinden des Kirchenkreises zu einer Stellungnahme aufgefordert. Es wurden folgende Voten abgegeben:

10 Gemeinden sprachen sich gegen ein Frauenreferat aus.

2 Gemeinden vermochten die vorgelegten Fragen nicht zu beantworten.

5 Gemeinden sprachen sich für ein hauptamtliches Frauenreferat aus.

1 Gemeinde sprach sich dafür aus, eine Anlaufstelle für Mitarbeiterinnen zu schaffen.

1 Gemeinde befürwortete die Bildung eines ehrenamtlich

Aufgrund dieses Ergebnisses lehnte man auf der Kreissynode im November 1991 ein hauptamtliches Frauenreferat ab. Daraufhin stellte der Vorbereitungsausschuss den Antrag, einen synodalen Fachausschuss Frau und Kirche zu bilden. Diesem Antrag wurde stattgegeben und somit der Ausschuss gegründet.

Damit war der Kirchenkreis einen ersten Schritt gegangen, stand aber weiter in Bezug auf die Frauenarbeit am Anfang eines Weges.

Nach der formalen Berufung des Fachausschusses Frau und Kirche nahm dieser seine Arbeit auf. Dem Ausschuss gehörten 15 Mitglieder an, und es fanden monatliche Sitzungen statt. Die Frauen engagierten sich für verschiedene Projekte, die im Laufe eines Jahres organisiert und durchgeführt wurden.

Zentrales Thema des Ausschusses war in den folgenden Jahren immer wieder die Schaffung eines hauptamtlichen Frauenreferates, so auch auf der Frauenversammlung im März 1995. Die Frauen diskutierten und erarbeiteten ein Papier, das dem KSV vorgelegt wurde. Darin ging es um folgende Punkte:

- Erhöhung des Anteils der Frauen im KSV auf 40 %,
- kritische Reflexion der Sprache in Gemeindeleben, Theologie und Gottesdienst, die den Lebenshorizont von Frauen ausblendet, obwohl sie die kirchliche Basis bilden,
- Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung von Synodengottesdiensten
- Erhaltung der Kindergärten, um die Erwerbstätigkeit von Frauen zu gewährleisten.

Auf Beschluss der Kreissynode im Herbst 1995 sollte eine Arbeitsgruppe eine Vorlage zu der Frage erarbeiten, wie die Frauenbildung und -förderung im Kirchenkreis zukünftig gestaltet werden kann. Der Arbeitsgruppe gehörten Mitglieder des KSV, des Ausschusses Frau und Kirche und der Referent für Erwachsenenbildung an. Diese Arbeitsgruppe schlug inhaltliche und Struktur verändernde Maßnahmen zur Frauenbildung und Frauenförderung vor.

Zu den inhaltlichen Maßnahmen gehörten:

- Tages-, Wochenend- oder Wochenveranstaltungen, die den verschiedenen Lebensformen von Frauen angepasst sind und in die die theologische Dimension integriert ist.

Zu den Struktur verändernden Maßnahmen gehörten:

- Einrichtung eines Frauenreferates, einer Frauenarbeitsstelle oder der Stelle einer Frauenbeauftragten,
- Quotenregelung in gemeindlichen und kreiskirchlichen Ausschüssen und Delegationen,
- verpflichtende Mitwirkung von Frauen in Gemeinde- und Synodalgottesdiensten.

Diese Beschlussvorlage für Frauenförderung und die Errichtung eines hauptamtlichen Frauenreferates lag der Kreissynode im Herbst 1996 vor. Sie fand Zustimmung im Rahmen der Haushaltsbeschlüsse, mit denen zugleich einen Mittelansatz für die Arbeit bereitgestellt wurde. Somit war der Weg frei für das hauptamtliche

Frauenreferat. 1997 wurde eine Sonderdienststelle geschaffen, die ab Februar 1998 besetzt war.

Danach ging es für den Ausschuss mit Aufbruch und Neuanfang weiter. Es mussten eine Satzung und Konzeption erarbeitet werden, in die die Arbeit des Frauenreferates eingebunden wurde. Im Ausschuss mussten die Aufgaben des Ausschusses neu definiert werden, nachdem das Projekt der Bestellung einer Frauenreferentin für den Kirchenkreis zum Abschluss gekommen war.



### Was wir bewegt haben...

Der Ausschuss sah (und sieht) es als seine Aufgabe an, Frauenkompetenz zu stärken, Frauen in Kirche und Gesellschaft sprachfähig zu machen und die Frauenarbeit in den Gemeinden des Kirchenkreises zu begleiten, und zwar in Zusammenarbeit mit dem Frauenreferat.

Das sichtbare Engagement von Ausschuss und Frauenreferat spiegelt insoweit die Interessen und Bedürfnisse von Frauen in allen Lebenslagen wider: In den zurückliegenden Jahren gab es über 200 Angebote bzw. Veranstaltungstage zu frauenspezifischen Themen. Teils waren sie vom Ausschuss, teils von der Frauenreferentin organisiert, es wurden auch Veranstaltungen von Gemeinden unterstützt und begleitet und in Netzwerkarbeit bekannt gemacht.

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten lag auf der Stärkung von Frauen für Gremienarbeit. Gegenstand solcher Veranstaltungen waren z.B. Grundlagen der Rhetorik und Kommunikation, Hilfen für die Planungsarbeit und Leitung von Gruppen usw.

Kreiskirchliche Frauenversammlungen bzw. Frauenabende sind seit 1993 fester Bestandteil der Jahresaktivitäten. Dabei wurde stets zu konkreten Themen gearbeitet (z.B. Ehrenamt, Frauen und Macht, Gewalt gegen Frauen, Gottesbilder, Wertschätzung) bzw. mit Vorträgen und in Workshops Anstoß zu Diskussionen gegeben.

Die Vermittlung von Forschungserträgen der feministischen Theologie war dem Ausschuss ein besonderes Anliegen. Herausragend waren mehrere Veranstaltungen, zu denen anerkannte Expertinnen - wie z.B. Regula Strobel aus der Schweiz (1992, 1996, 1997) und Dorothee Sölle (1996) - gewonnen werden konnten.

Lebenshilfe für den Frauenalltag boten zahlreiche Einzelveranstaltungen, wie z. B. zur tiefen Bedeutung von Träumen und Märchen, Trauerseminare für verwaiste Mütter, Kurse zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, Vorträge zur Kommunikation in Beziehungen und Konfliktbewältigung, zu Wechseljahren und zum Älterwerden. Regelmäßige Vortragsveranstaltungen wie das Frauenfrühstück in Norf und Waldniel bildeten über lange Zeit wiederkehrende und gut nachgefragte Angebote des Jahresprogramms.

Gottesdienste von Frauen für Frauen waren ein weiterer Schwerpunkt. Anstoß hierfür war der zunehmende Wunsch nach neuen Formen und Texten; nach neuer Sprache, in der von und mit Gott jenseits aller vorhandenen Bilder und Vorstellungen geredet werden kann. Solche Gottesdienste – vorbereitet von einer kleinen Arbeitsgruppe des Ausschusses - wurden in verschiedenen Kirchen und Gemeindehäusern im Kirchenkreis gefeiert. Das Angebot einer Gottesdienstwerkstatt hatte zum Ziel, weitere Frauen zu ermutigen und zu befähigen, ihre Anliegen und Bedürfnisse in neuen Formen und gottesdienstlichen Elementen auszudrücken. Der im liturgischen Kalender neu eingeführte Mirjam-Sonntag bot einen zusätzlichen Anreiz, im Gottesdienst Themen aufzugreifen, die nicht in der Perikopenordnung vorgesehen sind.

In der Ökumene ist eine Zusammenarbeit gewachsen mit Frauen der *kfd* und dem Frauenreferat der Region MG des Bistums Aachen. Zentraler Anlass ist der jährliche Weltgebetstag der Frauen, der in gemeinsamen Studientagen vorbereitet wird. Auch ökumenische Frauengottesdienste zur Passion - mit Frau Prof. Maria Kassel (2000) und Frau Prof. Dr. Claudia Janssen (2001) – sind zu erwähnen.

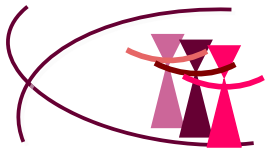


<sup>1</sup> Weitgehende Wiedergabe der Chronik aus Anlass des 15jährigen Ausschussjubiläums 2006

Einige Ausschuss-Frauen haben 2008 im Auftrag des Frauenreferats der Landeskirche das Materialheft für den Mirjam-Sonntag erarbeitet („Dein Reich komme“ Frauen beten das Vaterunser, zum Download unter

<http://www.gottesdienst-ekir.de/files/downloads/mirjamsonntag2008.pdf> )

Der Ausschuss ist inzwischen mit seinen Angeboten auch im Internet präsent ([www.kkgn.de](http://www.kkgn.de)).



„Aufbrechen und weitergehen....“<sup>2</sup>

Nach dem Ausscheiden der Frauenreferentin und dem Wegfall der Sonderdienststelle stand der Ausschuss erneut vor einer Umstrukturierung. Einige Mitglieder sind ausgeschieden, neue konnten dafür gewonnen werden. Formal ist der Fortbestand des Ausschusses zwar gesichert. Es erfordert jedoch einen sehr hohen persönlichen Einsatz der Ausschussmitglieder, in diesem Kirchenkreis Frauenarbeit zu gestalten und voranzutreiben. Alle Mitglieder leisten ihren Beitrag in ehrenamtlicher Arbeit.

Mit Sorge stellt der Ausschuss fest, dass bei den zunehmenden Struktur- und Finanzproblemen die Frage der „Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ mehr und mehr aus dem Blickfeld gedrängt wird. Zwar haben sich die Interessen und Bedürfnisse von Frauen seit der Aufbruchsstimmung der Frauenbewegung in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts geändert. Und jede Frauengeneration ist auch weiter den gesellschaftlichen Wandlungsprozessen unterworfen. Gleichwohl heißt es aufmerksam zu bleiben für bestehende, neu entstehende oder wieder auflebende Benachteiligungen aus der nicht wegzudiskutierenden Hierarchie der Geschlechter.

Der Soziologe Ulrich Beck hat einmal die Haltung von Männern den Anliegen der Frauenbewegung gegen- über beschrieben als „verbale Aufgeschlossenheit bei weitgehender Verhaltensstarre“.

Dabei ist die Erkenntnis nicht neu, dass „die Frauenfrage“ auch eine „Männerfrage“<sup>3</sup> ist. Die zunehmenden Zwänge aus den schwindenden finanziellen Ressourcen für die Gemeinden und den Kirchenkreis müssten umso dringlicher die Augen dafür öffnen, wo und in welcher Form Einsparungen und Strukturveränderungen zu Lasten der Lebensbedingungen und der Partizipation von Frauen gehen.

Und wir können wissen, wohin es gehen muss: „Der Gerechtigkeit, nur der Gerechtigkeit sollst du nachjagen.“ (5. Mose 16,20). Darum gilt es - nach dem Beispiel vieler biblischer Frauen (Sara, Rebecca, Ruth, Hanna, Abigail, Wasti, Maria) immer wieder aufzubrechen und weiterzugehen in der Zuversicht, die aus dem Psalm 31,9 spricht: „(Du ...) hast mir Raum zum Leben verschafft.“<sup>4</sup>

#### Ausblick 2011

Für den Kirchenkreis Gladbach-Neuss wird eine Kooperation mit dem Frauenreferat des benachbarten Kirchenkreises Krefeld-Viersen angestrebt. Ziel ist die Einbindung der dortigen Frauenreferentin zur Unterstützung der Ausschussarbeit und für theologische Beratung und Begleitung der Aktivitäten.

Auf Ebene der Landeskirche wird nach einem Synodenbeschluss aus 2006 die Weiterentwicklung des Frauenreferats zu einem Gender-Referat angestrebt, dies allerdings auch mit dem Ziel von Personal- und Kosteneinsparung. Die Kirchenleitung hat in diesem Zusammenhang die Zielsetzung zugesichert, dass das in der Kirche frauenpolitisch Erreichte weitestgehend erhalten bleiben soll.

[www.ekir.de/frauenreferat/die-unvollendete-gerechtigkeit-fuer-maenner-und-frauen.php](http://www.ekir.de/frauenreferat/die-unvollendete-gerechtigkeit-fuer-maenner-und-frauen.php)

Für die Kirchenkreise und Gemeinden werden die Rahmenbedingungen für frauenkirchenpolitische Arbeit und Initiativen zur Geschlechtergerechtigkeit immer wieder neu eingefordert und ausgehandelt werden müssen. Die Verpflichtung zur geschlechtergerechten Haushaltsführung (Gender Budgeting) ist ein erster wichtiger Schritt.

[www.ekir.de/nkf/artikel-161-3-17-artikel-news-272genderbudgeting-272.php](http://www.ekir.de/nkf/artikel-161-3-17-artikel-news-272genderbudgeting-272.php)

<sup>3</sup> vgl. Dokumentation der Synode der EKD „Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“, Gütersloh 1990

<sup>4</sup> Übersetzung „Gute Nachricht“

## Mitglieder des synodalen Ausschusses

### „Frau und Kirche“

**Ute-Helene Becker**

Jugendreferentin des Kirchenkreises

**Brigitte Bierei**

Vorstand des Kreisverbandes der Frauenhilfe

**Ute Hauke**

Kaarst

**Ulrike Kampf** (Vorsitzende)

Kaarst

**Barbara Meyer-Abich**

Korschenbroich

**Friederike Sonnenberg**

Neuss

**Christa Teubert**

Grevenbroich

**Beate Vielreicher**

Odenkirchen

**Mechthild Walsdorf**

Korschenbroich



Skulptur „Katharina von Bora“ vor dem „schwarzen Kloster“ in Wittenberg  
Foto: M. Walsdorf, 2011



„... du stellst meine Füße auf weiten Raum.“  
Ps. 31,9

# 20 Jahre

## Synodaler Ausschuss

### Frau und Kirche im

### Ev. Kirchenkreis Gladbach-Neuss



<sup>2</sup> Buchtitel von Katharina Halkes, Oberursel 1994